



Inhaber: **Elisabeth Arras**
Staatl. gepr. Augenoptiker

Eisenbahnstraße 81 / Hermann-Liebmann-Straße, 04315 Leipzig
Telefon 0341/ 68 80 969, Telefax 0341/ 68 96 092

Homepage: www.augeno-optik-maul.de
email: augeno-optik-maul@t-online.de

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 9.00 Uhr - 18.00 Uhr, Sonnabend: 9.00 Uhr - 13.00 Uhr und nach Vereinbarung

Unsere Leistungen:

- Brillenglasbestimmung mit moderner Refraktionseinheit
- Brillenanfertigung
- Computertest für Bildschirmarbeitsplätze
- Contactlinsen
 - vergrößernde Sehhilfen für Sehschwache
 - Farb- und Stilberatung
 - Feldstecher und Thermometer
 - Barometer in großer Auswahl
 - Hausbesuche



**Wir betreuen Sie von A-Z bei Ihrer
Einkommensteuererklärung.**

Wir beantragen bzw. beraten Sie auch bei:

- ✦ „Riester- Bonus“ (staatl. Altersvorsorgeförderung),
- ✦ Arbeitnehmer- Spargulage,
- ✦ Kindergeld,
- ✦ Steuerklassenwahl,
- ✦ Lohnsteuerermäßigung und
- ✦ zur neuen Rentenbesteuerung.

Im Rahmen einer Mitgliedschaft, bei Einkünften ausschließlich aus Lohn und/oder Gehalt, Renten und Unterhaltsleistungen.

Beratungsstelle: RA Guido Zacharias
04347 Leipzig, Taubestr. 15 - Tel. 0341 - 3 01 45 51
Fax 0341 - 3 01 45 52, Funk 0177 - 2 83 51 91
E-Mail: Guido.Zacharias@vlh.de

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

1/2023 MÄRZ - MAI

diedrucklösung

JETZT
ANFRAGEN UND
5 %
NEUKUNDEN-BONUS
SICHERN!

Jeder Druck verdient die perfekte Lösung.

Ob privat oder gewerblich, ob kleine Auflage oder hohe,
ob einfach oder besonders – die drucklösung ist Ihr Druckpartner!

Der perfekte Druck.
Zum perfekten Preis.
In perfekter Qualität.

☎ 03 41 / 1 49 33 24
✉ anfrage@diedruckloesung.de
🌐 www.diedruckloesung.de



PLAKATE &
POSTER

FLYER &
FOLDER

BÜCHER &
BROSCHÜREN

GESCHÄFTS-
AUSSTATTUNG

AUF-
KLEBER

UND
FÜR SIE?

die drucklösung UG (haftungsbeschränkt) • Prinz-Eugen-Straße 23 • 04277 Leipzig

Galerie Hotel Leipziger Hof

Hier schlafen Sie mit einem Original



Komfortabel, zentral, ruhig, denkmalgeschützt
Machen Sie Ihren Leipzig-Besuch zu einem
lebendigen Kunsterlebnis in Leipzigs Kunsthotel
mit eigener Sammlung und eigener Kunstgalerie.



**GÄSTE
LIEBLING**

HERZLICHER SERVICE.
BESTENS BEWERTET.



ServiceQualität
DEUTSCHLAND

Ausgezeichnet vom Landestourismusverband Sachsen

Grillabend im Biergarten
ab 10 Personen, mit Vorbestellung



Hedwigstraße 1-3, 04315 Leipzig, Tel: 0341-6974-0, Fax: 0341-6974-150
email: info@leipziger-hof.de, www.leipziger-hof.de

CARLA WALDLEBEN
DIPLOM-KAUFFRAU & STEUERBERATERIN

Tätigkeitsschwerpunkte:

Finanz- und Lohnbuchhaltung incl. Baulohn
Einkommensteuererklärungen,
Jahresabschlüsse für Einzelunternehmen und
Personen- und Kapitalgesellschaften,
betriebswirtschaftliche Beratung,
Existenzgründungen

KONSTANTINSTRASSE 6 , 04315 LEIPZIG
PHONE: 0341/90 98 76-0, FAX: 0341/90 98 76-11
EMAIL: cw@stb-waldleben.de



Eisenbahnstraße / Neustädter Straße
Tel. 0341-6 50 90 55

**Sie erhalten in unserem neuen Domizil ein reichhaltiges Angebot
zu moderaten Preisen!**

- Frühstück ab 8 Uhr
- Mittagstisch, deutsche Küche mit wechselnden Eintöpfen
(auch außer Haus)
- breites Imbissortiment und Getränke
- Softeis
- Freisitz ganzjährig geöffnet

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 08 - 21 Uhr, Sa. 11 - 19 Uhr

GUTEN TAG, LIEBE LESER,

das Jahr 2023 ist nun schon zwei Monate alt und damit ist es Zeit für unser erstes Journal in diesem Jahr.

Das ist auch ein guter Zeitpunkt, Euch einen Ausblick auf unsere Aktivitäten in diesem Jahr zu geben.

Wie in jedem Jahr werden wir auch in diesem Jahr den Osten mit aufräumen, auf dem Neustädter Markt ein Sommerkino veranstalten und am Tag der Nachbarschaft mit einem Beitrag teilnehmen.

Ein Höhepunkt unseres alljährlichen Veranstaltungsreigens ist das Neustädter Frühstück. Es findet dieses Jahr am 2. Juli statt und Ihr seid alle eingeladen, es mit uns gemeinsam zu gestalten. Auch in Herbst und Winter

wird es Veranstaltungen geben – den gewohnten Martinsumzug und natürlich auch unseren Adventsmarkt auf dem Neustädter Markt.

Eine Übersicht über alle Termine findet Ihr im Heft. Dort stehen auch die Flohmarkttermine.

Außerdem trifft sich der Verein immer am letzten Mittwoch im Monat um 18:30 in unseren Vereinsräumen in der Schulze-Delitzsch-Str. Wenn Ihr also Ideen und Projekte im Stadtteil einbringen wollt, oder schlicht bei uns mitmachen wollt, ist das eine gute Möglichkeit uns kennen zu lernen.

*Euer Erik
vom BV Neustädter Markt e.V.*



Sonntag 02. Juli 2023, 10.30 bis 14.30 Uhr

DAS QUARTIERSMANAGEMENT LEIPZIGER OSTEN INFORMIERT

Quartiersmanagement legt zwei Broschüren neu auf

„Gestalte deine Stadt, so dass sie dir gefällt“ – Wegweiser zur Mitgestaltung



„Wohnen als Mieter – Rechte, Pflichten, Tipps“ – Hilfe gegen Verdrängung



Vier Jahre nach der Ersterscheinung liegt nun die Broschüre „Gestalte deine Stadt, so dass sie dir gefällt“ in überarbeiteter Form vor. Sie wendet sich an Leipziger*innen, die eigene Ideen und Aktionen im Stadtraum umsetzen möchten und beinhaltet praktische Tipps, Ideen und Ansprechpersonen. Wenn Sie eine Demo organisieren wollen, Möglichkeiten suchen Ihr Umfeld zu begrünen oder Sie weitere Inspirationen zur Mitgestaltung benötigen, wird Ihnen dieses Heft helfen.

Die Broschüre liegt bei allen Quartiersmanagements, im Stadtbüro am Burgplatz 1 und beim kunZstoffe e.V. in der Georg-Schwarz-Str. 7 aus. Sie kann auch als PDF hier heruntergeladen werden:

www.leipziger-osten.de/gestalten

Ob Fragen zu Mieterhöhung, Energiesparen oder Kündigung – in der Mietrechtsbroschüre finden Sie hilfreiche Informationen zu allen Themen rund ums Mieten. In der neuen Auflage wurden drei Kapitel zu den Bereichen Erhaltungssatzung, Mietpreisbremse und Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt ergänzt. Damit bekommen Sie noch mehr Tipps, wie Sie sich vor Verdrängung oder Entmietung schützen können.

Das Thema Verdrängung spielt eine immer größere Rolle im Leipziger Osten, da sich hier der Wohnungsmarkt zunehmend anspannt. Zwischen 2014 und 2019 ist die Anzahl der Haushalte in diesem Bereich um durchschnittlich 25 Prozent gestiegen, gleichzeitig erhöhten sich die Mieten stark. Obwohl im Vergleich von allen Stadtteilen

Leipzigs die Mieten in den östlichen und nordöstlichen Vierteln noch immer im unteren Mittelfeld liegen, steigt der finanzielle Druck auf die Bewohnerinnen und Bewohner und sie sind von Verdrängung bedroht. Die Stadt Leipzig beobachtet und diskutiert ähnliche Entwicklungen im gesamten Stadtgebiet und versucht mit verschiedenen Werkzeugen gegenzusteuern. Doch häufig ist es gar nicht die Gesetzeslage, sondern die Unkenntnis über die eigenen Rechte, die

zu unverhältnismäßigen Mieterhöhungen und Verdrängung führt. Informieren Sie sich daher über Ihre Rechte und helfen Sie auch anderen Personen in der Nachbarschaft weiter, wenn diese von unrechtmäßiger Mieterhöhung oder Verdrängung betroffen sind.

Die Broschüre liegt in den Bürgerämtern und Stadtteilbibliotheken aus und kann hier online abgerufen werden: www.leipziger-osten.de/wohnheft

Sprechstunde Quartiersmanagement Leipziger Osten

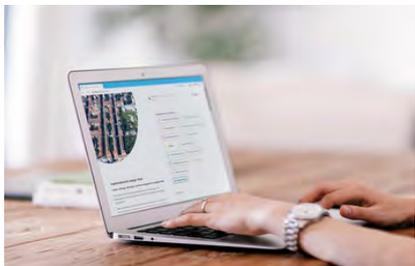
Wollen Sie wissen, wie oder wo Sie sich im Stadtteil engagieren können oder haben Sie andere Fragen rund um den Leipziger Osten? Dann kommen Sie zur Sprechstunde des Quartiersmanagements Leipziger Osten jeden ersten 1. und 3. Montag im Monat. Die Quartiersmanagerinnen beantworten Ihre Fragen und verweisen Sie an andere Ansprechpersonen und Vereine. Die Sprechstunden finden in den Räumlichkeiten des Seniorenbüros Leipziger Osten im Erdgeschoss der Eisenbahnstr. 66 statt.

Angebotsübersicht Leipziger Osten jetzt digital und gedruckt

Freizeit-, Bildungs-, Beratungs- und Mitmachangebote im Leipziger Osten

Welche Organisation bietet Bürokratiehilfe an? In welchem Verein kann ich Fußball spielen? Wo finde ich Weiterbildungen? In der Angebotsübersicht des Quartiers-

managements Leipziger Osten finden Sie Antworten auf diese und viele andere Fragen rund um Freizeit-, Bildungs-, Beratungs- und Mitmachangebote aus dem Quartier. Ab sofort können Sie die Angebotsübersicht online durchsuchen und sich passende Angebote herausuchen:



www.leipziger-osten.de/angebote

Bisher gab es die Angebotsübersicht nur in gedruckter Form. Sie lag vorwiegend bei Organisationen wie Vereinen und Kitas aus, die mithilfe der Broschüre Bürger*innen beraten haben. Mit der Digitalisierung stehen die Daten nun allen Bewohner*innen zur Verfügung und werden zeitgleich auf der stadtweiten Plattform afeefa.de veröffentlicht. Neben der einfachen Such- und Filterfunktion bietet die Digitalisierung der Angebotsübersicht den Vorteil, dass die Angebote automatisch in verschiedene Sprachen wie Arabisch oder Ukrainisch übersetzt werden. Außerdem können die Angebote jederzeit von den Organisationen selbst aktualisiert werden. Sollten Sie für eine Organisation arbeiten, deren Angebote noch nicht vertreten sind, kontaktieren Sie uns gerne.

Regelmäßig veröffentlicht das Quartiersmanagement Leipziger Osten die Angebote auch als gedruckte Bro-

schüre. Die Angebote werden dafür direkt von der Internetseite übernommen und automatisch in das Broschürenlayout überführt. Die gedruckten Broschüren sind vorwiegend für Organisationen zu Beratung gedacht und können beim Quartiersmanagement Leipziger Osten abgeholt werden. Kontaktieren Sie uns dafür bitte zunächst per E-Mail oder Telefon.

Die Digitalisierung der Angebotsübersicht wurde mit Mitteln des Stadtbezirksbudgets der Stadt Leipzig finanziert. Wenn auch Sie Projektideen haben, die einen Nutzen für den Leipziger Osten und seine Bewohner*innen hat, können auch Sie einen Antrag für das Stadtbezirksbudget stellen. Alle dafür notwendigen Formulare, Hinweise und Informationen sind auf www.leipzig.de/stadtbezirksbudget zu finden.

Kontaktdaten des Quartiersmanagements Leipziger Osten:
E-Mail: qm@leipziger-osten.de
Telefon: 0341 / 351 379 13

Die nächste Ausgabe erscheint im März 2023

**Hier könnte dann Ihre Lesermeinung
oder Ihre private Kleinanzeige stehen.**

Bericht aus dem Stadtrat: Das bringt der Doppelhaushalt 2023/24 für den Leipziger Osten

Ohne Moos nix los. Auch für die weitere Entwicklung im Leipziger Osten ist entscheidend, was im städtischen Haushalt an Finanzen und Personalstellen verankert ist. In der Ratsversammlung am 8. Februar haben wir den Doppelhaushalt 2023/24 verabschiedet. Viele Wochen und Monate für Änderungsanträge und Verhandlungen gingen dem voraus.

Viele Projekte, für die wir in den letzten Haushaltsverhandlungen noch kämpfen mussten, waren im jetzigen Verwaltungsentwurf bereits enthalten. Vorab im Haushalt verankert werden konnten Mittel für die Entwicklung des Stadtteilparks Volkmarsdorf. Zur Umsetzung ist nun zunächst eine Beteiligungsveranstaltung bis zum Sommer geplant.

Auch die weitere Entwicklung der Ostwache wurde im Haushalt unteretzt. Nachdem wir im letzten Haushalt die Mittel für Nachbarschaftsarbeit und Konzeptentwicklung der Ostwache erstreiten konnten, konnte die IG Ostwache im Dezember erfolgreich die Konzeptvergabe der Alten Feuerwache Ost gewinnen. Im Doppelhaushalt wurden Mittel zur Sanierung der Feuerwache sowie zum Neubau einer Grundschule in dem Komplex bereitgestellt.

Gute Nachrichten auch im Bereich Bildung. So wurden im Haushalt 700.000 EUR bereitgestellt, um nun endlich die Komplexsanierung des

Hauses 2 der Wilhelm-Wander-Schule anzugehen. Zusätzlich zu den Mitteln für die Fertigstellung der Quartierschule Ihmelstraße konnten wir als Grüne Ratsfraktion auch eine Stelle für das Campusmanagement dieses innovativen Schulkomplexes durchsetzen. Damit soll die Öffnung der Schulgebäude zum Quartier und die Koordination der quartiersbezogenen Angebote koordiniert werden.

Gerade rund um die Eisenbahnstraße sind die Hitzetage und Tropennächte im Sommer besonders spürbar. Mit „Coolen Straßen“ wollen wir durch weniger Parkplätze und mehr Grün zur Abkühlung in Hitzesommern beitragen. Das Projekt Superblocks hat dazu viele Ideen entwickelt. Über die bisherigen zeitweiligen Straßensperren hinaus soll dieses Konzept dauerhaft umgesetzt werden. Dazu wird durch die Stadt derzeit eine vertiefende Untersuchung auf den Weg gebracht. Um den Ansatz „Coole Straßen“ in die Planung und Umsetzung zu bringen, werden künftig zwei Stellen und 100.000 EUR für erste Planungen im Rahmen des Stadtplatzprogramms zur Verfügung stehen. Darüber hinaus konnten wir zwölf zusätzliche Stellen u.a. für neue Parks und einen Klimawandelanpassungsfonds mit zu Beginn 1 Mio EUR durchsetzen, der dem Leipziger Osten ebenso zugutekommen wird wie das neue Förderprogramm für die Ent-

siegelung und Begrünung von Innenhöfen.

Angesichts niedriger Einkommen ist für viele Menschen im Leipziger Osten bezahlbares Wohnen ein wichtiges Thema. Neben der Milieuschutzsatzung und der Mietpreisbremse ist sozialer Wohnungsbau, wie er z.B. in der Meißner Straße entstehen wird, ein wichtiger Beitrag. Dafür wird die kommunale Wohnungsbauförderung für kleine und große Wohnungen sowie die Ermöglichung von Mieten in Höhe der Kosten der Unterkunft weitergeführt. Zusätzlich durchsetzen konnten wir eine deutliche Erhöhung der Mittel für die Aktivierung von leerstehendem Wohnraum in Höhe von 1 Mio EUR. Klimaschutz und bezahlbares Wohnen wollen wir mit einer Förderung von Energieeffizienten Heizungssystemen mit stabilen Mie-

ten voranbringen. Ziel ist, dass die Umlage von Sanierungskosten auf die Kaltmiete die eingesparten Heizkosten nicht übersteigt.

Viele weitere positive Haushaltsentscheidungen gäbe es aufzuzählen, von der Aufstockung der Jugendhilfemittel, damit Projekte wie das OFT Rabet ausreichend finanziert sind über die gestiegenen Mittel für Fußwegsanierung und Radwege bis hin zum Anwachsen der Kulturförderung, mit der zumindest Kostensteigerungen auch für Kulturprojekte im Leipziger Osten ausgeglichen werden.

Entscheidend ist jetzt, dass die Mittel nicht nur im Haushaltsplan stehen, sondern tatsächlich umgesetzt werden. Darauf wird das Augenmerk von mir und meinen Stadtratskollegen in den kommenden beiden Jahren liegen.

Tobias Peter

Schrott- Buntmetall John
Schrott, Buntmetalle, Kabelschrott
Altpapier

04315 Leipzig,
Idastraße 43
Tel. 0341/6881103
Funk 01632699700
www.schrott-john.de

Öffnungszeiten
Mo-Fr
9 -12 und 14-16 Uhr
Dienstag nachmittag
geschlossen

Klimabüro der Verbraucherzentrale Sachsen informiert über kleine Klimaschutzmaßnahmen im Alltag

Laut Deutschem Wetterdienst (DWD) hat Deutschland im vergangenen Jahr mit etwa 2.025 Sonnenstunden einen Rekord an Sonnenschein erlebt. Doch was die einen freut, beunruhigt die anderen umso mehr. 2022 gilt neben 2018 als das wärmste Jahr seit systematischem Messbeginn.

Schon im Mai 2022 wurde die 30 Grad Celsius-Marke geknackt. Im Juni und Juli folgten mehrere Hitzewellen, mit Rekordtemperaturen in ganz Europa. Gleichzeitig stieg die Trockenheit erheblich an. Durch flächend-

eckend ausgetrocknete Böden konnte Regen nur schlecht in tiefere Bodenschichten versickern und floss oftmals nur oberflächlich ab. Diese Klimaveränderungen verdeutlichen, wie wichtig die Bemühungen um den Schutz des Klimas sind.

„Zeit gegenzusteuern: Neben politischen Maßnahmen kann auch jede*r Einzelne etwas gegen die Erderwärmung tun“, appelliert Julia Tuncel, Klimaexpertin bei der Verbraucherzentrale Sachsen. Dabei helfen schon kleine Maßnahmen, wie die Begrünung stark versiegelter Gehwege oder Fassaden – wo dies zulässig ist. Aber auch den eigenen Kiez sauber zu halten und weniger Müll zu verursachen kann enorm helfen, wenn viele dabei mitmachen.

Seit Juni 2022 führt die Verbraucherzentrale Sachsen das Leipziger Klimabüro nahe der Eisenbahnstraße. Von dort aus werden die vom Umweltamt der Stadt Leipzig geförderten Projekte „Klima bewegen“ und „Gemeinsam fürs Klima“ realisiert. Sie sollen Umweltschutz und Nachhaltigkeit erlebbar machen, die Menschen vor Ort aktiv einbeziehen und ihnen die Möglichkeit geben, den eigenen Lebensraum umweltbewusster und attraktiver mitzugestalten.

Mobilität

Öfter Radfahren und den ÖPNV nutzen als das eigene Auto. Besonders bei der Fortbewegung und vor allem in

MESSER MÜLLER
Inhaber Rolf Müller
IHR FACHGESCHÄFT

WM J. A. Henckels
Hutschenreuter
Villeroy & Boch

*Solinger Scheren und Messer
Porzellan und Glas
Bestecke
Geschenkartikel
Freie Waffen
Eigene Schleiferei
Paketannahme DHL*

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 10.00 - 17.00 Uhr
Samstag geschlossen

Eisenbahnstraße 23
04315 Leipzig
Telefon 0341 / 6 88 82 97
<http://www.messermueller.de>
rolffm@reenet.de

der Stadt lässt sich so die Umwelt leicht schützen. Denn für kürzere Wege ist der Drahtesel auch gesundheitlich die bessere Wahl. Für größere Einkäufe oder die Paketabholung eignen sich zum Beispiel Lastenräder. Ein Lastenrad kann im Klimabüro kostenlos ausgeliehen werden. Eine Radservicestation kann während der Öffnungszeiten ebenfalls kostenlos genutzt werden. An dieser Servicestation können Fahrradfahrende kleinere Reparaturen am Fahrrad selbst durchführen.

Energie

Der Energiekrise begegnen, sich etwas unabhängiger von fossiler Energie machen und dabei noch einen Beitrag für die Energiewende leisten: Was lange Zeit Eigenheimbesitzer*innen

vorbehalten war, können mittlerweile auch Mieter*innen angehen. Denn auch an einer Wohnung kann Solarenergie gewonnen werden – mit einem Stecker-Solar-Gerät für den Balkon oder die Terrasse. Diese gibt es relativ günstig zu kaufen und mit einem Modul können bereits etwa 200 kWh an Solarstrom im Jahr erzeugt werden – das entspricht etwa einem Jahresverbrauch eines Kühlschranks oder einer Waschmaschine. Beratungen und Informationen hierzu gibt es ebenfalls im Klimabüro der Verbraucherzentrale Sachsen. Alle weiteren Informationen zum Klimabüro gibt es unter: www.verbraucherzentrale-sachsen.de/beratungsstellen/klimabuero

verbraucherzentrale
Sachsen



Straße für alle – SUPERBLOCKS Leipzig e.V.

Miteinander, vernetzt, vielfältig: Die Vision des Vereins SUPERBLOCKS Leipzig e.V. gleicht der von Straßen, die zum erweiterten Wohnzimmer werden. Man hört Kinderlachen statt Autolarm, atmet frische Luft anstelle von Abgasen und kommt mit der Nachbarschaft ins Gespräch. Der Zusammenhalt wird gefordert und die Lebensqualität für Anwohnende steigt.

Bisher hat der SUPERBLOCKS Leipzig e.V. unter anderem mit kreativen und spielerischen Format-Ideen für Input und Aufmerksamkeit gesorgt.

Hast du das Mobile Wunschbüro schon mal gesehen? Denn das Motto vom SUPERBLOCKS Leipzig e.V. ist: „Auf die Straße, fertig, los!“



Wir wollen eine lebenswerte und gerechte Stadt für alle! Das mobile Wunschbüro hat sich zum Ziel gesetzt,

den Bürger:innen von Leipzig eine Möglichkeit zu bieten, ihre Anliegen und Ideen direkt vor Ort zu besprechen. Denn wir wollen wissen, was euch im öffentlichen Raum gefällt, wo es Konflikte gibt und was eure Wünsche für die Zukunft des Leipziger Osten sind. Die Idee wird sehr gut angenommen. Viele Bürger:innen schätzen die Möglichkeit, ihre Anliegen und Wünsche direkt vor Ort besprechen zu können. Somit wurden letztes Jahr bereits 344 Menschen mit unserem mobilen Wunschbüro befragt. Auch dieses Jahr sollen weitere Aktionen an verschiedenen Standorten im Leipziger Osten mit dem Mobile Wunschbüro stattfinden, zum Beispiel im Rahmen der Velo-city 2023.

Das Mobile Wunschbüro in Leipzig ist ein gutes Beispiel auch für andere Projekte, Städte und Gemeinden, die Bürger:innen stärker in den Entscheidungsprozess einbeziehen möchten, frei nach dem Motto:

„Kommt alle raus und macht mit! Wir entdecken den öffentlichen Raum neu, wir reden, wir spielen - wir wollen etwas verändern, denn die Straße ist für alle da.“

Ein weiteres spannendes Format des SUPERBLOCKS Leipzig e.V. ist die Wissensstraße. Hier stellen wir uns die Frage, ob die Straße nicht einen Ort für Wissensvermittlung darstellen kann. Somit fanden im Rahmen der Wiesenstraße im vergangenen Jahr offene Lern- und Erlebnisangebote rund um das Themenfeld „Post-

Corona-Stadt“ – Wege zur robusten, adaptiven und zukunftsfähigen Stadt statt.

Zudem geht es darum, gemeinsam auf grauen Straßen grüne Lernorte zu schaffen. Dafür nutzen wir allerhand an Spielen, Büchern und Krimskrams, die zum Lernen und Entdecken anregen.

Zusätzlich hat Gregor Assfalg für den SUPERBLOCKS Leipzig e.V. sogar ein eigenes Spiel ins Leben gerufen.



„Superblocks“ ist ein kooperatives Stadtteil-Spiel für bis zu sechs Spielende. Das Ziel ist es, möglichst schnell durch das Verkehrschaos rund um die Eisenbahnstraße zu navigieren und gemeinsam mit deinen Mitspieler:innen so viele Siegpunkte wie möglich zu erspielen, bevor die Zeit abläuft. Dabei wird jede Runde entschieden, ob man sich zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem ÖPNV oder dem Auto fortbewegen will. Jedes Fortbewegungsmittel hat

seine eigenen Stärken und Schwächen.

Nach dem Spiel geht es darum, das Brett neu zu gestalten, um gemeinsam Lösungen für ein menschenfreundliches Verkehrskonzept zu entwickeln.

Neben einem interaktiven und auch durchaus spielerischen Ansatz verfolgt das Projekt klare Visionen und Ziele für das Projektgebiet im Leipziger Osten. Ziel soll sein, einige Superblock-Elemente dauerhaft im Projektgebiet umzusetzen und die Wünsche und Visionen der Anwohnenden und Nutzenden des Gebiets zu berücksichtigen. Im November 2022 wurden diese Konzeptvorschläge dem Projektbeirat, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung Leipzig, dem Stadtrat, dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) sowie von Interessenverbänden und Zivilgesellschaft übergeben, um damit zu einer dauerhaften Umsetzung im Kontext der Verkehrswende und einer langfristigen städtebaulichen Entwicklung beizutragen.



Modell einer grünen Diagonalsperre

Weiterhin stellen die Menschen aus dem Quartier einen wichtigen Bestandteil der Stadtgesellschaft dar, in dem sie an den Veränderungen teilhaben und Selbstwirksamkeit erfahren.

Die zu diesem Zweck durch das Kernteam angedachten Formate und Methoden zielen darauf ab, dass die Menschen im Quartier in einen Austausch kommen, Visionen und Träume erarbeiten und konkrete Ideen der städtebaulichen Entwicklung mitgestalten.

Der Verein steht im Stadtteil als wirksamer Ansprechpartner für Beratung und Prozessbegleitung für die Konzeption nachhaltiger, resilienter Ideen von Stadtmacher:innen in der „Post-Corona-Stadt“ zur Verfügung.

Wer arbeitet eigentlich mit dem SUPERBLOCKS Leipzig e.V. zusammen? Diese Frage stellen sich womöglich einige Leser:innen. Das Team arbeitet eng mit folgenden Projektpartner:innen zusammen: Kollektiv Plus X e.V., Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH - UFZ,

Wissenschaftsladen Leipzig, Leipziger Ecken, Stadt.Raum.Gestalten e.V., Ökolöwe - Umweltbund Leipzig e.V., Verkehrs- und Tiefbauamt der Stadt Leipzig, Helden wider Willen, Bürgerverein Anger-Crottendorf. Das Projekt wird im Rahmen der „Nationalen Stadtentwicklungspolitik“ vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) / Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) gefördert.

Neugierig geworden? Dann komm doch im Zuge der Velo City vom 09.05. - 12.05.2023 bei uns im Leipziger Osten vorbei, verschaffe dir einen Eindruck und unterstütze das Projekt mit deiner Meinung und der Äußerung deiner Bedürfnisse.

Wir freuen uns!

Carolin Wollmer



Neue Nähen - SUPERBLOCKS Leipzig
Plotprojekt "Post-Corona-Stadt" gefördert durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik



Oranges Kreuz

Praxis für Ergotherapie

- Hausbesuche -

Christina Sühler
Konradstraße 52

Terminvereinbarungen:
Tel.: 0341 / 975 09 04
Mail: info@oranges-kreuz.de



AVE! – ansprechen, vernetzen, eingliedern

Neue Beratungsstelle in Leipzig begleitet Frauen mit Migrationserfahrung individuell und nachhaltig in Qualifizierung, Ausbildung und Beschäftigung

Das kostenfreie und unabhängige Angebot der Deutschen Angestellten-Akademie GmbH (DAA) richtet sich an seit 2015 zugewanderte Frauen, die (formal) geringqualifiziert sind und erhöhten Unterstützungsbedarf haben: von unzureichenden Sprachkenntnissen oder fehlender Anerkennung von Abschlüssen über geringe Kenntnisse des deutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes bis hin zu Einschränkungen durch familiäre Verpflichtungen oder Folgen von Fluchterfahrungen.

„Das Besondere an unserem Angebot ist, dass wir eine frauenspezifische, kultursensible und lebenslagenorientierte Ansprache bieten und auf kontinuierliche, vertrauensvolle und individuelle Begleitung setzen“, stellt Kristina-Maria Piskac heraus. Sie koordiniert das Projekt „AVE! – ansprechen, vernetzen, eingliedern“.

Mobile Beratung in allen Stadtteilen



Die Berater*innen des Projektes sind ab 17. Januar für ratsuchende Frauen mit regelmäßigen Sprechzeiten in der familienfreundlichen neu eröffneten Beratungsstelle am Torgauer Platz erreichbar und mobil in allen Stadtteilen von Leipzig im Einsatz. Zusätzlich zur analogen Ansprache mit „Komm- und

Gehstruktur“ bietet AVE! auch online Unterstützung durch digital streetwork in sozialen Netzwerken.

Weitere Bausteine des Projekts sind Empowerment, Vernetzung mit lokalen Unternehmen sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So sollen bis Ende 2025 die Bildungsteilnahme und Arbeitsmarktchancen für mindestens 250 Frauen verbessert werden. „Wir unterstützen die Frauen dabei, selbstbestimmt und ressourcenorientiert ihren persönlichen Weg in ihrem Tempo zu gehen.“

Individuelle Begleitung durch vielfältige Angebote

Das Kaleidoskop der Projektinhalte ist dabei so vielfältig wie die Lebenslagen und Migrationsgeschichten der Frauen selbst: Sei es der Vertrauensaufbau in Kinderbetreuungs- und Unterstützungsangebote oder die Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Ausbildung oder Selbständigkeit. Sei es die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen oder zielgruppenspezifischen Workshops zu Perspektiventwicklung und Kompetenzfeststellung.

Ebenso ist die persönliche Begleitung auf die Frauen individuell zugeschnitten, betont Piskac: „Wir kommen auch in die Kita oder führen das Beratungsgespräch bei einem Spaziergang mit Kinderwagen. In der Beratungsstelle steht ein Bereich zum Spielen bereit, so dass auch Frauen ohne Kinderbetreuung unser Angebot wahrnehmen können.“



Das Projekt „AVE! – ansprechen, vernetzen, eingliedern“ ist eines von bundesweit 70 Einzel- oder Verbundprojekten im ESF Plus-Förderprogramm „MY TURN - Frauen mit Migrationserfahrung starten durch“ und wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen

Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert sowie in Kooperation mit der Agentur für Arbeit Leipzig, dem Jobcenter Leipzig und dem Referat für Migration und Integration der Stadt Leipzig durchgeführt.

Standort

Beratungsstelle AVE!
Torgauer Platz 2, 04315 Leipzig
Telefon: 0341 52903043
E-Mail: info.ave@daa.de
Internet: www.daa-sat.de/ave

Projektkoordination

Kristina-Maria Piskac
kristina-maria.piskac2@daa.de
0341 2466414

Öffnungszeiten*

Montag	geschlossen
Dienstag	09:00 Uhr - 16:00 Uhr
Mittwoch	09:00 Uhr - 13:00 Uhr
Donnerstag	09:00 Uhr - 13:00 Uhr
Freitag	09:00 Uhr - 13:00 Uhr

*mobile Beratung nach Vereinbarung

Öffentlichkeitsarbeit

Reem Abdul Hamid
info.ave@daa.de
0341 2466414

IG FORTUNA – KINO DER JUGEND

Volkmarsdorf in den 1980er Jahren – ein kurzer Abriss

Käme man heute auf den ohnehin abwegigen Gedanken, einen Spaziergang rund um den Volkmarsdorfer Markt zu machen, würde man nur allzu schnell das Gefühl nicht mehr los, in einem Stadtteil unterwegs zu sein, in dem irgendetwas nicht stimmt. Abgesehen davon, dass überall Schmutz und Abfall liegen, dass Graffiti und Tags praktisch allgegenwärtig sind, Autos sämtliche Sichtachsen zu parken, ist es einfach wenig anheimelnd. Es gibt so gut wie keine ansprechenden Geschäfte, noch weniger einladende Gastronomie und auch sonst eigentlich keinen Ort, der zum Verweilen einlädt. Einen entsprechend trostlosen Eindruck vermitteln sogar ein Teil Bewohner. Einzig vielleicht die Lukaskirche selbst versucht seit langem, Lichtblick zu sein. Höbe man im Gehen allerdings den Blick zum schmuck renovierten Kirchturm hinauf, müsste man jederzeit gewärtig sein, im Hundekot auszugleiten...

Dass das nicht immer so gewesen ist, davon geben die wenigen verbliebenen Bauwerke Kunde. Was also ist hier schief gegangen? Nun will ich hier gar nicht weit in die Geschichte zurückgehen – wenngleich man hier natürlich gerne vom malerischen Poetengang entlang der Rietzschke und dem schlossartigen Rittergut Volkmarsdorf erzählen würde – sondern von einer

Epoche berichten, die wenngleich sie noch nicht wirklich lange zurückliegt, doch schon ziemlich in Vergessenheit geraten zu sein scheint: Die 1980er Jahre. Denn zufällig begegnete mir mit Thomas Richter ein ehemaliger Bewohner des Viertels aus genau diesem Zeitraum, der noch dazu damals das getan hat, was sonst (fast) keiner getan hat: Er hat Häuser und Straßenzüge, Gebäude und Hinterhöfe fotografiert! In Farb-Dias! Diese Bilder sprechen natürlich für sich. Aber lassen wir doch hier nun Herrn Richter selbst zu Wort kommen:

„Das Studium der Chemie, welches offiziell am 01.09.1983 losging, verschlug mich nach Leipzig. Nach erfolgter Einschreibung bin ich am ersten Tag des Studiums ins Wohnheim in der Philipp-Rosental-Straße gezogen. Gewisse Aspekte dieses Lebens ohne Privatsphäre in einer Einheitsmöblierung mit nur einem Schrank für alles nervte alsbald und ich sah mich so wild entschlossen nach einer Wohnung um. Und wo gab es für einfache Studenten eigene Wohnungen in Leipzig? – Nur in sogenannten „leer gewohnten“ Abrisshäusern. Und diese Art von Häuser standen in den Vierteln, wo die Bausubstanz eher älter und wenig solide war, wie z.B. in Alt-Connewitz, Plagwitz oder eben Volkmarsdorf. Solche Häuser und Woh-

nungen waren in der Studentenszene bekannt und es gab eine Art illegalen Wohnungsmarkt. Um von einer solchen Wohnung zu erfahren, musste man einem solchen Kreise angehören und wurde so über leere Wohnungen in meist schon „besetzten“ Häusern oder über schon besetzte Wohnungen, wo der bisherige Mieter auszog, informiert. So schaute ich mir, nach andertalb Jahren Wohnheim, aktiv Wohnungen in Leutzsch, in der Kohlen- und Nonnenstraße und eben auch in Volkmarsdorf an, welche neu „besetzt“ oder eben „nachmietend“ bezogen werden konnten. Und da mir die Wohnung in Volkmarsdorf in der Idastraße am besten gefiel und ich auch Teile der Möbel übernehmen konnte, bin ich dann im Frühjahr des Jahres 1985 in die Idastraße gezogen. Aber nicht nur die Wohnung gefiel mir am besten, sondern auch dieser schöne und auch wirklich idyllische und besonders ruhige Stadtteil hatte es mir angetan. Weitere Aspekte waren zu dieser Zeit, dass neben mir noch zwei weitere Personen in dem Haus Idastraße 15 wohnten, sprich ich nicht völlig allein dieses Haus bevölkerte und dass in der näheren Umgebung auch

einige Bekannte wohnten.

Das definitiv Besondere an diesem Stadtteil war, dass es ein ganz in sich geschlossener Stadtteil war. Es war keine planmäßige Gründerzeitbebauung, wie nicht nur in so vielen anderen Stadtteilen Leipzigs sondern auch in vielen anderen deutschen Städten. Es war eine authentisch gewachsene Struktur mit viel Individualität und Charme. Es war ein eher bescheidener, handwerklich geprägter Stadtteil, welcher leider dem Verfall und somit dem Abriss preisgegeben wurde. Es gab (eigentlich) keine Geschäfte, Gaststätten oder gar andere öffentliche Gebäude mehr. Nur die Fleischerie in der Idastraße bestand noch. Dort gab es einmal in der Woche am Schlachttag Wellfleisch und Schlachtesuppe, welche ich mir hin und wieder in einen mitgebrachten Topf füllen ließ, über die Straße trug und bei mir auf dem Herd nochmals aufwärmte. Es wohnten in vielen Häusern nur noch vereinzelt einzelne Personen, entweder ganz alte Menschen, welchen kein Umzug mehr zugetraut wurde und welche einen Umzug ablehnten, oder eben „junge Erwachsene“-Studenten oder alternative Jugendliche, welche Zuhause raus wollten, aber keinen Anspruch auf irgendeine Wohnung hatten. Es stand fast nirgendwo ein Kraftfahrzeug herum. – Wer sollte auch ein solches seinen Besitz nennen? Dementsprechend gab es auch keinen Kraftverkehr. Maximal Fahrräder oder Handwagen nutzen die Straße. – Wir spielten im Sommer Federball auf der Fahrbahn der Idastraße.



Idastraße, ca. 1986.



Idastraße Ecke Zollikofstraße und im Hinterhof, ca. 1986.

In den 1980er Jahren griff der planmäßige Verfall heftig um sich. Es wurde seitens der Stadt in Volkmarsdorf in nichts, wirklich in gar nichts mehr investiert. Sobald drei zusammenhängende Häuser „leer gewohnt“, heute würde man sagen geräumt waren, kam das Abrisskommando und riss die Häuser nieder. Der Abtransport der Schutberge ließ oft auf sich warten. Dies war auch nicht eilig. Denn entscheidend war, die einmal geräumten Häuser so schnell wie möglich nieder zu reißen, damit diese nicht wieder bezogen, heute würde man schreiben „besetzt“ werden konnten. Somit ging von Monat zu Monat immer mehr von der Stadtstruktur verloren. Ein Straßenzug nach dem anderen wurde zuerst aufgebrochen und dann Stück für Stück niedergerissen. Die Flächen wurden geräumt und eingeebnet. Je weniger hier wohnten, desto enger rückte man zusammen und identifizierte sich mit dem Viertel, mit seinem Viertel. Für mich war das Wohnen in einem besetzten Haus, oder besser in einer besetzten Wohnung nicht nur ein echtes Abenteuer, sondern vor allem ein großes Stück Freiheit. Es war meine ers-

te eigene Wohnung, welche ich mir selbst einrichten und gestalten konnte, in welcher ich mich ausprobieren und verwirklichen konnte, aber auch ganz viel selber bauen konnte oder besser musste. Somit identifizierte ich mich natürlich außergewöhnlich stark mit dieser Wohnung. Und es war ein großes Stück Protest gegen das bestehende System, den sozialistischen Arbeiter- und Bauernstaat, welcher möglichst schnell diese alten Strukturen beseitigen und diese Art von individuellem Wohnen unterdrücken und abschaffen wollten. Diese Art der Lebensführung passte nicht in das sozialistische Bild.

Diese beiden Punkte sind sicher der Hauptgrund, warum ich mich so stark mit der Art zu Wohnen und dem Stadtteil identifizierte. Zusätzlich gefiel mir diese Art der Bebauung sehr. Sie war extrem abwechslungsreich und individuell. Diese sich selbst überlassenen Häuser hatten ihren eigenen Charme, erzeugten eine ganz eigene und besondere Atmosphäre und strahlten etwas Anheimelndes aus. Dadurch, dass nur noch so wenig andere Menschen neben mir in diesem Stadtteil wohnten,

ergriff man sehr schnell Besitz davon. Es war mein/unser Stadtteil, für den sich niemand anderes interessierte, sondern ihn eher mied. Und genau diese besondere Stimmung und das wirklich nicht zur DDR-Propaganda passende Bild, animierten mich zum Fotografieren. Warum sind so viele DIAs mit dabei? Weil es die für mich einfachste und fast einzige Möglichkeit war, farbige Fotografien von dieser Idylle zu machen. Zum anderen hatte ich meist sowieso nur einen Dia-Film in meinem Fotoapparat und aufgrund des Filmpreises (8,75 Mark) ging ich auch sehr sparsam mit den möglichen Bildern um. So sind leider nur sehr wenige Bilder entstanden. Zu gern hätte ich auch ein Foto von der gegenüberliegenden Fleischerei oder gar ein Foto von dem Interieur des Fleischerladens, am besten mit Kunden und Verkäuferin. Aber dazu fehlte schlichtweg das Geld und somit beschränkte ich mich auf die Besonderheiten des Verfalls und nicht des Alltags. Mir ging es letztendlich darum, den Verfall des Sozialismus zu dokumentieren und einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Warum habe ich Fotos von den Abrisshäusern und Hinterhöfen gemacht? Zum einen, um Sachen zu zeigen, die so laut staatlicher Propaganda eigentlich gar nicht existieren sollten. Zum anderen, um die Leipziger Realität zu dieser Zeit vorrangig für mich zu dokumentieren. Denn ich bin eher ein bild- als ein textgetriebener Mensch. Und zum dritten, weil dies oft sehr skurrile Anblicke waren mit teilweise ganz einzigartiger Ästhetik, einer auch



Hintere Fassade, Ernst-Thälmann-Str., 1980er Jahre

im Verfall vorhandenen Ästhetik. Und weil ich mich so sehr für diese Besonderheiten begeistert habe, habe ich natürlich diese Bilder als persönlichen fotografischen Schatz empfunden, besser empfinde ich noch heute als persönlichen Schatz und diesen habe ich in erster Linie für mich verwahrt.

Natürlich gab es unzählige skurrilen Geschichten. Nur eine sei hier kurz angedeutet: Da kaum noch jemand in diesem inneren Stadtteil von Volkmarisdorf wohnte, gab es so gut wie keinen Verkehr mehr. Als es einmal nachts geschneit hatte und ich am nächsten Morgen mit dem Fahrrad zur Uni fuhr, konnte ich genau erkennen, wer von den Mitbewohnern des Viertels auch schon auf dem Weg zur Uni war. Als zum Beispiel an diesem Morgen aus

Haus Nummer 3 Fahrradspuren herausführten, wusste ich, dass Tobias schon Richtung Uni unterwegs war und ich konnte sehen, dass er sich in der Juliusstraße mit seinem Kommilitonen Uwe getroffen hat und diese dann beide gemeinsam zur Uni weiter gefahren sind.

Nach meinem Auszug war ich öfter, vorrangig aus Neugierde in die Idastraße gekommen. Ich wollte erleben, wie sich die Straße oder die Gegend ohne die Idastraße 15 anfühlt und dann wollte ich natürlich sehen, wie die neue Bebauung aussieht und auf mich wirkt. – Und genau dieses nichtssagende Gefühl will ich in meinem Vortrag thematisieren: Die Gesichts- und somit auch Identifikationslosigkeit dieser neuen Bebauung. Diese Austauschbarkeit ist nicht nur eine Schrecklichkeit sondern eine echte Verarmung, eigentlich auch eine Kulturlosigkeit. Ich möchte dafür werben, dem Alten, Gewachsenem mehr Respekt, Wertschätzung und Ehrerbietung entgegen zu bringen. Keine Zukunft ohne Herkunft! Herkunft gibt Identität, Kraft und Selbstvertrauen, aber auch Zugehörigkeit und Sicherheit.

Derzeitigen und zukünftigen Stadtplanern würde ich gern Folgendes empfehlen: Respekt vor der Geschichte zu haben, sich in urbane gewachsene Strukturen eindecken, oder besser einfühlen und versuchen, den besonderen Charakter eines Ortes zu bewahren und weiter zu entwickeln. Es geht nicht darum alles Alte zu bewahren, sondern nur den Charakter

und die Identität eines Ortes. Es geht darum, den Menschen ihre Heimat und Identität zu belassen und beim Neubau unverwechselbare, menschliche Orte mit Aufenthaltsqualität (– ich mag mehr den Begriff „Verweilqualität“) zu schaffen.

Das soll nicht heißen, dass alles in Volkmarsdorf schön oder gar perfekt war, aber es war eigen und einzigartig.

Grüße vom Nordrand des Sauerlandes

Thomas Richter

Natürlich sind damit nicht alle Fragen beantwortet, im Gegenteil dürfen sich zahlreiche neue auftun. Allen, die also Lust haben, sich weiter mit diesem Thema auseinanderzusetzen, sei der von der IG Fortuna organisierte Vortrag von Thomas Richter mit den originalen Dias (!) am 13.5.2023 im ehemaligen Kino der Jugend, Eisenbahnstraße 162 empfohlen. Im Anschluss darf fleißig diskutiert werden und es besteht noch für gut zwei Wochen die Möglichkeit, die Bilder in einer Ausstellung im Foyer des Kinos zu betrachten.

Öffnungszeiten der Ausstellung im Kino der Jugend, Eisenbahnstr. 162: 13.5., 17.00 Uhr Eröffnung zum Tag der Städtebauförderung mit Vortrag von Thomas Richter und dann am 14.5., 20. und 21.5., 3. und 4.6. und 10. u. 11.6. jeweils 14.00-18.00 Uhr.

Jörg Werner

Titelbild: Der Volkmarsdorfer Markt, damals Ernst-Thälmann-Platz, im Jahre 1985

NEUES AUS DEM PÖGE-HAUS



Neuer Termin für das LO.FE – Leipziger Osten Fest 2023 steht fest: 17.Juni 2023!

Auch in diesem Jahr wird es wieder ein Informations- und Begegnungsfest im Leipziger Osten geben. Leipziger Vereine und Institutionen stellen ihre Beratungs- und Unterstützungsangebote vor, die vielen im Alltag aufgrund von z.B. sprachlichen und sozialen Barrieren nur schwer zugänglich sind. Wir freuen uns gemeinsam mit dem Quartiersmanagement und weiteren Akteuren die Organisation des Festes zu koordinieren und freuen uns über zahlreiche Besucher*innen. Weitere Infos gibt es bald auf www.pöge-haus.de



Foto: Kerstin Köppen

Sommerfest im Pöge -Haus am 10.6.2023

Merkt euch schon mal das Datum! Wir öffnen unsere Türen für tolle Gespräche, Musik und Tanz, leckere Speisen und Getränke, Mitmach-Angebote für Kinder und hoffentlich jede Menge Sonnenstrahlen. Kommt vorbei! Infos zum Programm folgen in Kürze!

Kulturschaffende im Leipziger Osten aufgepasst!

Die KULTURDEZENTRALE lädt zum ersten Vernetzungstreffen am 21. März ein!

Am 21.3.2023 findet von 17.30 Uhr bis 20.00 Uhr im Pöge-Haus das erste Vernetzungstreffen der KULTURDEZENTRALE im neuen Jahr statt. Du brauchst einen Raum für dein Kulturprojekt? Du bist ein neuer Akteur im Stadtteil und hast Lust, dich mit anderen Kulturschaffenden im Leipziger Osten zu vernetzen? Deine Projektidee braucht Unterstützung, aber du weißt nicht, wo du anfangen sollst? Du bist ein etablierter kultureller Akteur und möchtest dein Wissen gern an andere Akteur*innen weitergeben?

Dann sei Teil der KULTURDEZENTRALE, ein Forum zur Vernetzung und Sprachrohr für Kulturschaffende im Leipziger Osten. Komm zu unseren Vernetzungstreffen, stelle deinen Verein, dein Projekt oder deine Initiative vor, lerne andere Akteur*innen kennen und tausche dich mit ihnen aus. Gemeinsam diskutieren wir, wie unsere Zusammenarbeit gestärkt, der Austausch verbessert, Ressourcen geteilt und Bedarfe ermittelt werden können.

Die KULTURDEZENTRALE integriert die bisherige Arbeit des *Netzwerk Kultur und Bildung* des Quartiersmanagements. Eingeladen sind Alle, die Kultur im Quartier und der Stadt erlebbar machen und Interesse am gegenseitigen Austausch haben.

Du willst dabei sein? Dann schreib uns an: kulturdezentrale@poege-haus.de

Flohmarkt am 19. März im Pöge-Haus, 12 – 18 Uhr

Das Pöge-Haus lädt wieder zum Stöbern, Handeln und Verweilen ein! Ihr habt noch Kleidung oder ungenutzte Schätze auf dem Dachboden, die ein neues Zuhause suchen? Dann meldet euch unter flohmarkt@poege-haus.de und sichert euch einen der begrenzten Plätze (1,50m) auf unserem Flohmarkt. Schreibt uns gerne, ob ihr eine Standgebühr von 5 Euro oder eine Kuchenspende mitbringt.

Ihr stöbert lieber als zu verkaufen? Kommt einfach vorbei, schaut euch um und lasst es euch bei Kaffee und Kuchen gutgehen. Wer möchte, kann sein Glück bei unserer Tombola versuchen und einen kleinen aber feinen Preis ergattern. Wir freuen uns auf euch!

Mobiles Kulturprojekt *culture:box* geht in die nächste Saison und feiert Auftakt am 15. April im Pöge-Haus

Das Lastenrad ist da und die Boxen gepackt. Von April bis September sind wir wieder für euch im Leipziger Osten unterwegs und bieten Workshops unter freiem Himmel an. In diesem Jahr gibt es wieder die Bücherbox für Kinder

von 3-6 Jahre, die Radiobox ab 10 Jahre , unsere Spielekiste für Groß und Klein sowie die Wandercollage, in der ihr euch kreativ austoben könnt. Die genauen Termine entnehmt ihr unserer Webseite: www.pöge-haus.de/culturebox oder schaut auf unsere Social Media Kanäle.

Die Workshops sind kostenlos und finden an öffentlichen Plätzen rund um die Eisenbahnstraße statt. Die Themenboxen können auch geliehen und für eigene Angebote genutzt werden. Kontaktiert uns bei Interesse am besten unter: culturebox@poege-haus.de.

Zum Auftakt für 2023 feiern wir am 15. April ab 16 Uhr das culture:box - Fest im Pöge-Haus, an dem wir euch die Boxen vorstellen, Workshops anbieten und für offene Fragen zur Verfügung stehen. Es gibt außerdem Musik und ein paar Leckereien. Der Eintritt ist frei. Schaut gern vorbei!

Dieses Projekt wird gefördert von der Stadt Leipzig sowie der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt.



Foto: Sylvia Drevin

Ideenkneipe jeden letzten Donnerstag im Monat

Du hast ein, zwei, drei oder ganz viele Ideen für Filmreihen, Lesungen, Diskussionen oder etwas ganz anderes? Du suchst Leute die mitmachen oder brauchst finanzielle Förderung? Im Pöge-Haus findest Du eine Plattform für deine Projekte. Stell deine Projektidee vor und diskutiere mit uns bei einem Getränk, wie sie Wirklichkeit werden kann!

Die Ideenkneipe findet immer am letzten Donnerstag im Monat um 18 Uhr im MALA (Schulze-Delitzsch-Straße 19) statt. Bitte meldet euch vorher an, da die Beratung ehrenamtlich organisiert ist. ideenkneipe@poege-haus.de

Barrierefreie Räume für dein Projekt

Im Erdgeschoss des Pöge-Hauses können Räume für Veranstaltungen gemietet werden. Für Tagungen, Workshops, Podiumsdiskussionen, Klausuren, regelmäßige Seminare, Präsentationen, Ausstellungen, Kulturveranstaltungen

aber auch für private Feiern stehen sowohl ein Saal für ca. 100 Personen (rollstuhlgerecht) und ein Seminarraum für ca. 15 Personen zur Verfügung: Anfragen bitte an: kontakt@verein.poege-haus.de



Foto: Pöge-Haus

Praktikum und Ehrenamt im Pöge-Haus

Du möchtest in die Arbeit eines gemeinnützigen Vereins reinschnuppern, hast Lust unsere Veranstaltungen mit zu betreuen oder sogar ein eigenes Projekt umzusetzen? Dann bewirb dich bei uns. Das Pöge-Haus bietet fortlaufend Praktika von mindestens 12 Wochen (Pflichtpraktika) an.

Wir sind auch stets auf der Suche nach ehrenamtlichen Helfer*innen, die uns regelmäßig oder einmalig unterstützen. Melde dich gern bei uns und wir schauen gemeinsam, was für dich möglich ist und wo wir gerade Bedarf haben. Am besten mit Lebenslauf und kurzem Motivationsschreiben an:

kontakt@verein.poege-haus.de

Der Stammtisch des Bürgervereins

**findet immer am letzten Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr
in unseren Vereinsräumen Schulze-Delitzsch-Str. 19 statt.
Jeder ist herzlich willkommen!**

**mit
machen**

- als Helfer bei unseren Veranstaltungen
- als Autor für Text oder Bild im Neustädter Markt Journal
- oder als Mitglied im Bürgerverein Neustädter Markt e.V.

DER OSTEN RÄUMT AUF



**SAMSTAG, 01. April 2022,
10.00 UHR**

Das ist kein Aprilscherz.

**Treffpunkt ist am Verein
Schulze-Delitzsch-Str. 19**

**Wir kümmern uns um Bürgergarten und die
anliegenden Grünanlagen. Aufgerufen sind
alle, die Interesse haben an einem**

SAUBEREN WOHNUMFELD

**Arbeitsgeräte (Besen, Schaufeln etc.)
bitte mitbringen, falls vorhanden.**

**Die Helfer sind zu einem kleinen Imbiss
eingeladen.**

HISTORISCHES

Fast vergessen – Erinnerungen aus dem Leben einer jüdischen Mitbürgerin und ihrer Familie, die einst Besitzer des Hauses Konradstr. 37 in Leipzig-Neuschönefeld gewesen waren und auch dort gewohnt hatten.

tachlis – Babette Zbar

[Beitrag in wortblende vom April 2022]

Das Wort 'tachlis' stammt aus dem Jiddischen und bedeutet 'zur Sache'. Dieser Wortstamm wird auch heute noch im deutschen Sprachgebrauch verwendet: *tacheles reden* – mit der Bedeutung offen und deutlich reden, Klartext, mit einem Sinn oder Ziel. Und genau das habe ich hier beabsichtigt.

Also dann: 'tachlis' – zur Sache ...

Babette Sbar vel Zbar wurde am 1. September 1888 als *Babette Lübschütz* in Stargard (Westpommern) geboren.

Ihr späterer Ehemann *Isidor Sbar vel Zbar* stammte aus Brody bei Lviv (damals Lemberg) in der Region Galizien, das damals zur Monarchie Österreichs zählte.

Im Jahr **1914** heiratete beide und Babette erhielt damit den exotisch klingenden Familiennamen Sbar vel Zbar, den ich im folgenden Text auf den Nachnamen Zbar verkürzt habe. Das junge Paar wohnte zuerst im Thüringer Tannroda und zog im **Juli 1921** in den Leipziger

Osten. Sie hatten dort ein Grundstück in der Neuschönefelder Konradstraße 37 erworben. Zum Haus gehörte auch die kleine Gaststätte „Gute Quelle“ mit dem Eingang von der Kirchstraßen-Seite [heute: Hermann-Liebmann-Straße]. *Rechts oben: Das Haus Konradstr. 37 mit dem Restaurant „Gute*





Quelle“ (Ansichtskarte um 1910), Zugang von der damaligen Kirchstraße (heute: Hermann-Liebmann-Str.) und links: Haus-Grundriss (um 1915)

Als Gaststätten-Betreiber wohnten die Familie Zbar zuerst im Erdgeschoss. Später verpachteten sie die

Gaststätte und wohnten in der ersten Etage. Sie hatten insgesamt vier Kinder, zwei waren als Kleinkinder durch Kinderlähmung verstorben, zwei Kinder erreichten das Erwachsenenalter: Johanna Bella und Julius.

Rechts: Eintrag aus dem Leipziger Adressbuch zur Konradstr. 37 aus dem Jahr 1927.

Im Jahr 1928 ist die Familie in Leipzig von der Konradstraße in die Windmühlenstraße 14 umgezogen. Isidor Zbar erkrankte im Jahr 1930 an Lungenkrebs und verstarb im September 1931.

37	K. 116.	G. 151.
E. Zbar, S., Ing. Che-		
mifer.		1
Schäfer, K., Schlosser.		3
Weiß, H., Bw.		2
← Kirchstr. →		

Die Witwe Babette Zbar wurde Mitinhaberin der *Firma Opitz u. Co.*, einer kleine Leihbibliothek in der Alexanderstr. 15, mit der sie sich und ihre beiden unmündigen 7 bzw. 11 Jahre jungen Kinder ernähren musste.

Mit der Machtergreifung der Nazis im Jahr 1933 wurde das Leben besonders für jüdische Mitbürger in Deutschland schwerer und gefährlicher. Das betraf fast alle Lebensbereiche, auch für die kleine Familie Zbar.

Im August 1934 wurde Babette Zbar wegen des ‚*Verdachts staatsfeindlicher Äußerungen*‘, bei der Leipziger Polizei angezeigt. Laut einer Anzeige von Richard Krappe aus Wachau soll Frau Zbar folgendes geäußert haben: „Solange sie ihre Pfoten hochheben können und „Heil Hitler“ rufen können, geht es ihnen noch nicht dreckig genug.“

Ausgangspunkt des Streites zwischen Frau Zbar und Herrn Krappe war ein interner Handel, bei dem es um einen Streitwert von sieben Reichsmark gegangen war. Weil keine Zeugen anwesend waren und die *staatsfeindliche Äußerung* nicht belegt werden konnte, wurde das polizeiliche Verfahren Ende September 1934 eingestellt. Interessant in den Akten sind entlastende Aussagen von befragten Mitbürgern, die Babette Zbar in Schutz genommen hatten – mutige Leute ...

Laut einem Eintrag im Grundbuch der Stadt Leipzig erwarb Babette Zbar im Jahr 1936 das Grundstück Konradstr. 37, das bis dahin noch auf ihren verstorbenen Mann eingetragen war. Dort steht:

Das Grundstück Konradstr. 37 ist nach dem Grundbucheintrag vom 20.10.1936 von Babette verw. Sbar vel Zbar geb. Lübschütz u. 2 Miteigent. zu ungeteilter Hand erworben worden. [Quelle #4]

An dieser Stelle ein paar Anmerkungen über ihre Kinder Julius und Johanna Bella – ihr Sohn Julius hat später über diese Zeit geschrieben:

Ungefähr 1937 musste sie [Babette Zbar] das Geschäft in der Alexanderstraße aufgeben, da die Nazis nicht erlaubten, dass Juden sich mit Handel von Kultur beschäftigen. Sie setzten einen Parteigenossen als Treuhänder in den Laden.

Meine Mutter ging in die Synagoge in der Gottschedstraße (die abgebrannt wurde), aber ich ging nicht oft mit, nur zu Jom Kippur und Neujahr. Ich habe die Bar Mizwa in dieser Synagoge gemacht. Die Feier machten wir mit den Kameraden vom Bund zu Hause.

Meine Mutter hatte sehr viele nichtjüdische Bekannte, die bei uns aus- und eingingen. Viele hatten persönliche Probleme, aber meine Mutter hatte für sie alle ein gutes Wort.

Als einziger Jude zwischen 400 Kindern hatte ich in der Schule [58. Volksschule in Leipzig] keine Probleme, da ich immer ein Kopf größer als alle anderen war (180 cm). Die Lehrer waren alle sehr loyal und korrekt. Nicht alle waren Nazis.

Der erste Schlag, den ich vom Naziregime bekam, war und ist, dass ich mit 14 Jahren aus dem Schulsystem geworfen wurde und keinen richtigen Beruf erlernen konnte.

Nach Verlassen der Volksschule arbeitete ich als Lehrling beim Elektroinstallateur Muscatblatt. Diese Arbeit machte ich bis zum 7. März 1939, als ich dann nach Palästina abfuhr. Ich war 15 Jahre und zwei Monate alt.

Mein Weg nach Palästina verlief glatt. Von Leipzig bis Triest mit der Bahn, dann vier Tage an Bord der Galila bis Haifa. Von Haifa sind wir mit einem Lastauto des Kibbuz nach Mischmarot abgeholt worden. Am dritten Tage bekamen wir eine Hacke (turja) in die Hand und begannen die Zitrusbäume zu bearbeiten.

Meine Schwester [Johanna Bella] lernte am Gymnasium in der König-Albert-Straße, wo die Pleiße fließt, nicht weit von der Nordstraße entfernt, die als Judenviertel bekannt war. Sie musste dann auch wegen des numerus clausus das Gymnasium verlassen und ging in eine Strickfabrik arbeiten, bis sie zum Vorbereitungslager ging.

Meine Schwester ging auf ein Vorbereitungslager bei Berlin. 1940 schickte man sie für eine illegale Einwanderung auf die Reise nach Palästina. Über

Monate war sie unterwegs und wochenlang auf einem Schiff, bis sie im Herbst 1940 in Palästina ankam.

Daraus wird ersichtlich, dass Babette Zbar zwar ihre Kinder in Sicherheit bringen konnte, ihr war das aber nicht möglich. Wie aus der folgenden Aufstellung von Einträgen im Leipziger Adressbuch ersichtlich wird, musste sie im Jahr 1941 die Verwaltung des Hauses in der Konradstr. 37 an die Grund- und Hypothekenbank Leipzig abgeben und wurde im Oktober 1942 schließlich enteignet:

Mit Schreiben vom 19. Mai 1942 hat der Oberfinanzpräsident Leipzig mitgeteilt, daß das Vermögen der Jüdin Babette Sbar und ihrer Kinder Bella und Julius Sbar aufgrund der II. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. November 1941 dem Deutschen Reich verfallen ist und wir mit der Verwaltung des Grundstücks Leipzig O5, Konradstr. 37 beauftragt wurden. Heil Hitler !

Grund- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Rechts: Eintrag aus dem Leipziger Adressbuch zur Konradstr. 37 aus dem Jahr 1943.

Babette Zbar musste Ende des Jahres 1941 in ein Judenhaus in der Michaelisstraße 3 umziehen und wurde am **21. Januar 1942** mit einem Transport von 785 Juden, davon 561 aus Leipzig, nach Riga deportiert. In der Transportliste ist auch Babette Zbar namentlich (mit einem Anwesenheitshaken versehen) aufgeführt:

87	R. 116.	G. 151.
(Eing. Alfred-Kindler-Straße.)		
E. Zbar, W., Ww.	(Windmühlenstr. 14/16).	
V. Grund- u. Hypothek. Bf.	(Marktgrajenstr. 10).	
H. Matzewski, W., Frau 2		
Diedmann, S., Zuricht. 3		
Diedmann, R., Bäckerin 3		
Rejter, A., Gastwirtin. 1		

Nr. 543, Zbar geb. Leibschütz, Babette Michaelisstr. 3, geb. 1.9.88, Stargard/Pomm.

Das war die traurige letzte namentliche Erwähnung von Babette Zbar, sie gilt seitdem als verschollen.

An der Straßenecke Konrad./ Liebmannstr. im Leipziger Osten sind heute nur noch wenige Häuser zu sehen – auch auf dem Grundstück des einsti-



gen Hauses Konradstr. 37 befindet sich eine Freifläche – etwa in der Mitte der Panoramaaufnahme auf der vorigen Seite (Blick nach Westen). Links auf dem Bild sind Teile des früheren Fabrikgebäudes der Fa. J.G. Schöne & Sohn aus den Jahren 1870 bzw. 1890 zu sehen.

Aktueller Nachtrag

am 02.01.2023 um 21:50 schrieb Galia Sion (USA) per e-Mail:

Hello Harald,

My name is Galia and I found your blog post : Tachlis – Babette Zbar while looking for more information about my family.

Babette and Isidore Zbar are my great-grandparents. Their son Julius is my dear grandfather.

Thank you for the thorough research, it was a pleasure to read about my family members. What made you write about them? Your writing is wonderful and describes their past in detail. It was touching to read about them.

I was wondering if it will be OK to ask you a few follow up questions about how you found this information.

...

Thank you,

Galia

Autor: Harald Stein

Literatur- und Quellenverzeichnis

Literatur

- Leipziger Adressbuch (LAB) der Jahre 1920 bis 1943, online bei der SLUB Dresden
- Wikipedia: Liste deutscher Wörter aus dem Hebräischen und Jiddischen, online
- aktuelles Foto aus eigenem Bestand

Quellen

- Geteilte Erinnerungen – Jugend in Leipzig unterm Hakenkreuz : Schüler fragen, Zeitzeugen berichten, 2006, S. 129 ff Briefwechsel Jizchak Zabar, Israel / Luise Fuchs, *Wir glaubten, treue deutsche Staatsbürger zu sein*
- Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Bestandssignatur 20031, Polizeipräsidium Leipzig Archivaliensignatur PP-S 7006: Akten zu Zbar, Babette geb. Lübschütz wegen Verdachts staatsfeindlicher Äußerungen
- Stadtarchiv Leipzig, Bau Akt Nr. 8792 zur Konradstr. 37
- Statistik und Deportation der jüdischen Bevölkerung aus dem Deutschen Reich Deportationlisten – Liste vom 21. Januar 1942 (Leipzig – Riga, Nr. 543), online Liste
- Buch der Erinnerung: Die ins Baltikum deportierten ..., Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Riga-Komitee der deutschen Städte, Wolfgang Scheffler · 2011, Seite 828: Zbar (Sbar), Babette
- Holocaust Survivors and Victims Database, Nr. Sber Vel Zbar, Johanna Bella Sara

persönliche Mitteilungen und Genehmigungen

- Die Kopie der Ansichtskarte vom Restaurant „Gute Quelle“ wurde mir von *Frank Heinrich* zur Verfügung gestellt – vielen Dank für deren Nutzung hier im Beitrag!
- Zum verwendeten *Passbild von Babette Sbar vel Zbar*, aus der Akte mit der Signatur 20031 vom Polizeipräsidium Leipzig, PP-S 7006, Blatt 5, Seite 2, gemäß Schreiben/Antrag vom 30.03.2022, liegt eine Genehmigung zur Nutzung vom Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig vor.



PHYSIOWELT

Wir bieten eine einzigartige Kombination aus vier Angebotsbereichen an

Physiotherapie

Ergotherapie

Podologie

Ergänzungs- und Zusatzleistungen nach § 45b



Wir nehmen alle Kassen an

Bei uns haben Sie kurze Wartezeiten

Wir führen auch Hausbesuche durch

Bei uns kriegen Sie kurzfristig einen Termin

Wir sprechen 3 Sprachen: Deutsch, Englisch und Russisch

Wir bieten jedem Patienten eine individuell angepasste Behandlung

ADRESSE	ÖFFNUNGSZEITEN	TELEFONNUMMER	HOMEPAGE
Eisenbahnstraße 73 - 75 Im Hinterhaus 3.OG 04315 Leipzig	Montag bis Freitag 08:00 - 20:00 Uhr und nach Vereinbarung	0341 687 097 73	www.physiowelt-leipzig.de E-MAIL physiowelt@gmx.de

NEUES AUS DEM O.S.K.A.R.

Osterwerkstatt im O.S.K.A.R.

Am Donnerstag 06.04. um 16.30 Uhr beginnt im Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R. die beliebte Osterwerkstatt für die ganze Familie. Wer noch kleine österliche Dekorationen und Überraschungen benötigt und Spaß am Gestalten hat, sollte sich diesen Termin schon einmal vormerken. Gäste, die gerne das Färben der Eier nach sorbischer Art, mit der alten Wachsreserve-technik, ausprobieren möchten, erhalten im O.S.K.A.R. Unterstützung. Bitte aber dafür zwei saubere, weiße, ausgeblasene Eier mitbringen. Während sich die Erwachsenen am Osterfeuer wärmen können, geht es für die jüngeren Gäste um 19:00 Uhr zur Ostereisuche. Vielleicht sieht man sogar den Osterhasen. Eintritt: 2,-/3,- •



Neue Kurse im O.S.K.A.R.

Moderner und zeitgenössischer Tanz

Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren sind montags von 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr zum Training im modernen und zeitgenössischen Tanz eingeladen. Es werden nicht nur Bodenelemente ähnlich wie auch im Turnen erlernt, sondern diese mit moderner Musik in einer Choreographie verbunden. Im Kurs werden Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer mitvermittelt. Nicht lange warten, sondern einfach ausprobieren.

Theaterspiel im ultravioletten Licht = Schwarzlichttheater

Für Kinder ab 8 Jahren beginnt im O.S.K.A.R. am Mittwoch 01.03. um 16:30 - 18:00 Uhr ein neuer Schwarzlichttheaterkurs, zudem keine Vorkenntnisse



benötigt werden. Es entstehen erste kleine Theaterszenen, die mit Unterstützung durch ultraviolettes Licht magisch wirken und den Zuschauer ins Staunen versetzen. Hier können Kinder ihre Hemmungen vor der Bühne abbauen.

Die „Tonputzer“ -

der Kinderchor im O.S.K.A.R. sucht sangesfreudige Kinder

Die „Tonputzer“ suchen Kinder ab 7 Jahren, denen das Singen große Freude bereitet. Geprobt wird immer mittwochs von 17:15 Uhr bis 18:15 Uhr. Wer Lust hat kommt dazu und singt mit. Gemeinsam singen macht einfach Spaß.

Malkurs



Ab März können Kinder von 5-7 Jahren immer montags 15:30 Uhr - 16:30 Uhr zum Kurs „Kunst & Werkstatt“ kommen. Neben verschiedenen Techniken der Malerei wird auch gedruckt, geklebt, gebaut und mit Farben experimentiert. Gespickt mit interessanten Geschichten erfahren die Kinder auch viele Wissenswertes über die alten und neuen Meister.

senswertes über die alten und neuen Meister.

NEUES VOM BAUSPIELPLATZ

Bauspielplatz Saison 2023 – es geht wieder los!



Wie jedes Jahr freuen wir uns, ab April wieder regelmäßig geöffnet zu haben. Aus diesem Grund laden wir bereits am Samstag den 1.4. zu einem „Warm-up“ Tag mit Lagerfeuer, Essen, Trinken und einer tollen Aufräumaktion

im Rahmen des Frühjahrsputzes ein. Ab 4.4. sind wir dann mit unseren regulären Öffnungszeiten von Dienstag bis Freitag 15 -19 Uhr sowie extra Ferien- und Samstagszeiten für euch da.

Für die Osterferien planen wir bereits allerhand Spiel und Spaß, sowie leckeres Essen. Lasst euch überraschen! Am 22.4 gibt es wieder unser alljährliches buntes Frühlingsfest wo wir gemeinsam den Frühling und damit den Beginn der warmen Jahreszeit feiern wollen.

Wenn das Wetter wärmer wird wollen wir auch wieder an Veranstaltungen im Stadtteil teilnehmen und Ausflüge zu tollen Orten in der Stadt

mit euch unternehmen. Wir freuen uns dieses Jahr auch wieder über vielfältige Unterstützung!

Falls ihr noch Baumaterial zuhause rumliegen habt, was ihr nicht mehr braucht, ist der Bauspielplatz Ost ein dankbarer Abnehmer. Wir benötigen immer Holz (kein Pressspan!), Farben, Bastelmaterialien, Werkzeug, Schrauben/ Nägel ect., falls ihr etwas passendes für uns habt bitte vorher mit uns absprechen. Einfach während der Öffnungszeiten auf dem Platz oder als Foto per Mail an: info@bauspielplatz-ost.de.

Auch freuen wir uns über Unterstützung im Internet auf unserer neuen Instagram Seite. Hier könnt ihr uns gerne folgen um News rund um den Bauspielplatz zu erfahren. Natürlich auch gerne über Facebook oder

unsere Internetseite (bauspielplatz-ost.de). Kinder und Jugendliche können mit bei der Erstellung von Inhalten rund um den Bauspielplatz mitwirken und eigene Ideen verwirklichen.

Wir freuen uns auf die beginnende Saison und hoffen euch bald auf dem Platz zu sehen!

Euer Bauspielplatz Ost - Team

Termine im Überblick:

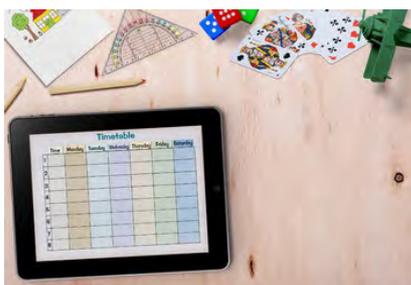
1.4. / 14 - 18 Uhr // Warm-up und Frühjahrsputz

11.4. - 14.4. / je 14 - 19 Uhr // Osterferien

22.4. / 14 -19 Uhr // Frühlingsfest
Samstagsöffnungszeiten 2023 // je 14 -18 Uhr / 06.05, 20.05, 03.06, 17.06, 01.07, 26.08, 09.09, 23.09 (Herbstfest!), 21.10, 28.10

HORT AM RABET

Hort am Rabet: Ready for the „Tabletführerschein“?



Durch den Arbeitskreis Kinder- und Medien im Hort, wurde es vielen Schulangebundenen Horten der Stadt Leipzig ermöglicht, den Kindern den

Umgang mit Medien näherzubringen. Hierfür wurden von der Stadt Leipzig für unseren Hort am Rabet Tablets zur Verfügung gestellt. Diese werden in verschiedenen Bereichen der Medienarbeit genutzt, um den Kindern Medienkompetenz näherzubringen.

Ausgangspunkt für unsere Medienpädagogische Arbeit, ist der Erwerb eines Tabletführerscheins. Dieser wird in einem Sieben-Schritt-Modell zum Eigenständigen Umgang mit dem Tablet durchgeführt. In diesem

7-Schritt-Modell lernen die Kinder spielerisch den Umgang mit QR-Codes, Youtube Kids und der Suchmaschine Anton. Wichtig ist dem pädagogischen Team des Hortes dabei, die Sensibilisierung für Themen wie Datenschutz, Recht am eigenen Bild und Ton und der sichere Umgang im World Wide Web. Die Hortkinder tragen sich selbstständig am Vortag für den Tabletführerschein ein und benötigen in der Regel zwei Tage, um die Sieben Schritte des Tabletführerscheins zu absolvieren. Im letzten Schritt wenden die Kinder alle erlernten Inhalte an und bekommen eine Nutzerbelehrung. Mit Erhalt des Führerscheins dürfen die Kinder einmal

pro Woche 20 Minuten mit dem Tablet selbstständig arbeiten.

Die Tablets werden für Hausaufgaben, Schülerzeitung, Musikprojekte, Lesen, Spiele spielen und Videos über Youtube Kids schauen benutzt. Darüber hinaus ermöglicht das Angebot des Hortes, den Umgang mit Medien nicht zu tabuisieren, sondern offen mit den Kindern in den Austausch zu gehen.

Beim Tabletführerschein hört unsere Medienpädagogische Arbeit natürlich nicht auf, denn Themen wie TikTok, Instagram, WhatsApp oder Spiele wie z.B. Fortnite bieten genügend Raum für Sensibilisierung und wirksame Medienpädagogische Arbeit.

Die Wunderfinder

Die Kinder haben einen Paten, mit dem sie viele Ausflüge machen. Das Wunderfinderbüchlein findet einmal im Monat statt. Wir waren z.B. im Gewandhaus, im Grassi Museum und in der Stadtbibliothek. Das beste was wir waren ist, als wir auf dem MD3 Turm ganz oben waren. Ich finde die Paten sind sehr nett und es macht sehr viel Spaß. Die Ausflüge sind kostenlos für uns. Die Frau die sich um fast alles kümmert heißt Frau Trendela. Anmelden kann man sich am Anfang des Schuljahres bei Frau Schlenz. Man muss sich nämlich anmelden, sonst bekommt man keinen freien Platz.

Ein kleiner Bericht aus dem Hort am Rabet über unser Projekt Wunderfinder, verfasst von Rafeef aus der 4c.

Singen macht Spaß – Der Schulchor der Schule am Rabet



Nach zwei Jahren coronabedingter Zwangspause, hat sich im vergangenen Frühjahr der Schulchor der Grundschule am Rabet neu gegründet. Gleich zum Sommerfest 2022 der gab es den ersten Auftritt.

In diesem Schuljahr ist der Chor nun auf ca. 40 Jungen und Mädchen von Klasse 1 bis 4 angewachsen, die sich regelmäßig jede Woche treffen, um gemeinsam zu singen, die Stimme zu trainieren, neue Lieder zu lernen und eine tolle Gemeinschaft zu erleben.

Am 1. Advent gestalteten die jungen Sängerinnen und Sänger das Adventsliedersingen im Rahmen des Adventsfestes auf dem Neustädter Markt. Auch waren wir, wie schon seit vielen Jahren, am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien in der Heilig Kreuz Kirche zu Gast, um das traditionelles

Weihnachtsliedersingen der Schule am Rabet zu gestalten.

Auch über die Grenzen des Viertels hinaus hatte der Chor schon Auftritte, u.a. vor dem Oberbürgermeister der Stadt Leipzig. In die-

sem Schuljahr werden wir als Höhepunkte beim Projekt „Sing Bach“ mit einem Abschlusskonzert in der Peterskirche teilnehmen und auch einen Projekttag mit dem MDR-Kinderchor haben.

Unsere Schule, auf der Eisenbahnstraße im Leipziger Osten, zeichnet sich durch ihre große Vielfalt aus. Es lernen dort rund 320 Kinder aus nahezu 30 verschiedenen Nationen, Religionen und Kulturen.

Durch das gemeinsame Singen gelingt es Brücken zu schlagen und die Kinder zu einer Stimme werden zu lassen. Wir hoffen sehr, dass unser Singen ins Viertel dringt, Jung und Alt erfreut und so eine Bereicherung des kulturellen Lebens wird.

Gabriele Müller-Lamotte



Manuela Tesch-Oprach
Hebamme

Betreuung nach der Geburt
Emotionelle Erste Hilfe
Kurse

TrötzscheIstr. 4 • 04347 Leipzig
Tel.: 0341-234 66 69
Handy: 0171-889 46 68
E-mail: info@leipzig-hebamme.de

Begegnungen zwischen Kulturen und Generationen

Rück- und Ausblicke aus dem Seniorenbüro Ost

„Können Sie mir mal bitte meine nächsten Arzttermine groß auf einen Zettel schreiben?“ fragt eine Besucherin. Sie wollte nicht erst anrufen, da sie ohnehin unterwegs war. Zeitgleich läuft bei „Inge & Walter“ in der Eisenbahnstraße 66 die Smartphone-Fragestunde. Schnell kommen wir ins Gespräch. Die Frau berichtet, dass sie in einem Haus mit mehreren Migrantenfamilien wohnt und sich mit ihnen gut versteht. „Dafür tue ich aber auch selber etwas“, sagt die Besucherin und strahlt viel Herzlichkeit aus.

Solche Gespräche stimmen zuversichtlich, denn dem Team von „Inge & Walter“ ist es wichtig, Begegnungsmöglichkeiten für Menschen unterschiedlicher Kulturen zu schaffen. So wurde im vergangenen Jahr ein Internationales Sprachcafé ins Leben gerufen, das Interessenten jeden Donnerstag ab 14.30 Uhr für anderthalb Stunden offensteht. In zwanglosen Gesprächen, bei Spielen und Hörübungen, Filmen und Musik besteht Gele-

genheit, die deutsche Sprache miteinander zu trainieren und gegenseitig kulturelle Erfahrungen auszutauschen. Die bisherigen Teilnehmer stammen aus mindestens acht Ländern.



Besuch auf dem Alten Israelitischen Friedhof

Ein anderes Projekt widmete sich, in Kooperation mit dem Notenspur Leipzig e. V. und dem Seniorenbüro Mitte, jüdischem Leben in Leipzig. Für die meisten Interessentinnen und Interessenten war es wohl das erste Mal, dass sie eine Synagoge besuchen konnten oder etwas über jüdische Speisetraditionen erfahren konnten. An die dabei gesammelten Erfahrun-



Blick in das gemütliche Wohnzimmer von „Inge & Walter“



Gemeinschaftsprojekt mit dem Notenspur Leipzig e. V. und dem Seniorenbüro Mitte: Besuch der Synagoge in der Keilstraße

gen soll künftig angeknüpft werden. Raum dafür bietet das bundesweite Projekt „Generationen – Kulturen – Vielfalt“, an dem das Seniorenbüro Ost seit Oktober vergangenen Jahres teilnimmt.

Generationen – Kulturen – Vielfalt

Mit einem „Fest der Kulturen“ startete das Vorhaben im Dezember 2022. Die Resonanz war groß. Zwei Mitglieder des bekannten Ensembles „Klänge der Hoffnung“ – Luise Rauer (Gesang) und Basel Alkatrib (Oud) – stellten arabische Musik vor. Dabei gingen sie einfühlsam damit um, dass die meisten Besucherinnen und Besucher noch wenig Erfahrungen mit diesen Klangwelten hatten und fanden viel Resonanz. Außerdem gab es Henna-Malerei, einen Fotostand und eine Bastelecke, in der Kerzen individuell bemalt werden konnten. Ihr Licht sollte ebenso symbolisch wirken wie das Lagerfeuer draußen im Garten, an dem Jung und Alt gemeinsam arabische Linsensuppe genießen und miteinander ins Gespräch kommen konnten.

Für dieses Jahr sind im Rahmen von „Generationen – Kulturen – Vielfalt“ einerseits mehrere kulinarische Entdeckungstouren durch die Eisenbahnstraße geplant. Interessentinnen und Interessenten haben dann die Gelegenheit, internationale Bistros und Geschäfte zu besuchen, die besondere Gastfreundschaft zu erleben und die kulinarische Vielfalt, die die Ostvorstadt bietet, durch kleine Kostproben kennenzulernen. Zudem öffnet an



Baba ganoush: Internationale Speisen entdecken

mehreren Samstagen bei „Inge & Walter“ das „Bunte Café Ge-Ku-Vi“, das von Wael Alhamed geleitet wird und vielfältige Austauschmöglichkeiten zwischen Kulturen und Generationen bietet.

Andererseits ist ein Projekt mit der neu gegründeten Quartiersschule geplant. Schülerinnen und Schülern hatten Seniorinnen und Senioren im Dezember letzten Jahres mit Weihnachtsliedern überrascht und waren mit ihnen auch rasch ins Gespräch gekommen, zum Beispiel über Schule damals und heute.

Leben bedeutet Veränderung

Vieles hat sich in den letzten Jahren bewährt. Es gibt bestimmte Veranstaltungsformen, die die Besucherinnen und Besucher nicht missen möchten. Und es hat sich im Laufe der Jahre – im November feiert das Seniorenbüro

seinen 10. Geburtstag – auch untereinander eine besondere Vertrautheit entwickelt. Aber Leben bedeutet zugleich Veränderung, wie glücklicherweise auch immer wieder neue Besucher bei „Inge & Walter“ ankommen.

So wird ab März Einiges neu im Seniorenbüro Ost sein. Am Mittwoch finden künftig keine regulären Angebote mehr statt und die Einrichtung bleibt geschlossen. Das Team wird den Tag nutzen, um Veranstaltungen vor- und nachzubereiten, an Weiterbildungen teilzunehmen, die umfangreiche Bürokratie zu leisten und sich Projekten wie „Generationen – Kulturen – Vielfalt“ zu widmen. Dadurch werden einige Veränderungen im Wochenprogramm nötig. Diese können aus dem Zweimonatsflyer entnommen werden, der wie gewohnt in dem durchsichtigen Kasten neben der Eingangstür bereitliegt oder kann zu den Öffnungszeiten im Büro abgeholt werden. Und noch etwas ist neu: Bis zum Ende des vergangenen Jahres gehörten zu den Angeboten von „Inge & Walter“ die Präventiven Hausbesu-

che. Menschen ab 75 Jahre konnten sich beraten lassen, welche Möglichkeiten der Unterstützung es für ihren Lebensalltag gibt. Seit Beginn dieses Jahres übernimmt die Stadt Leipzig dieses Projekt.

Für März und April hält das Seniorenbüro wieder spannende und zugleich hilfreiche Angebote bereit. Zu Letzteren gehören der Besuch der Seniorensicherheitsberaterin zu einer Gesprächsstunde und eine Veranstaltung des Bürgerpolizisten. Dabei soll es vor allem um die gerade wieder kursierenden „Schockanrufe“ gehen, bei denen offenbar psychisch geschulte Betrüger vermeintliche Unglücksfällen enger Angehöriger vortäuschen und damit rasche Geldüberweisungen bewirken. Auch zum sicheren Umgang mit Angeboten aus dem Internet wird eine Info-Veranstaltung angeboten. Außerdem soll der Garten hinter dem Haus neu gestaltet werden – mit Hilfe von Besucherinnen und Besucher. Zu diesem Anlass soll dann auch die Hollywood-Schaukel eingeweiht werden.

Thomas Schinköth

Auf der Internetseite www.neustaedtermarkt-leipzig.de des Bürgervereins Neustädter Markt finden Sie Termine, Tipps und Kontakte rund um Ihr Viertel. Oder möchten Sie vielleicht **Mitglied werden** und selbst mit bestimmen? Einen Mitgliedsantrag finden Sie auch auf unserer Internetseite! Wir informieren Sie natürlich auch gern persönlich.

Ostern

Vom Münster Trauerglocken klingen,
Vom Tal ein Jauchzen schallt herauf.
Zur Ruh sie dort dem Toten singen,
Die Lerchen jubeln: Wache auf!
Mit Erde sie ihn still bedecken,
Das Grün aus allen Gräbern bricht,
Die Ströme hell durchs Land sich strecken,
Der Wald ernst wie in Träumen spricht,
Und bei den Klängen, Jauchzen, Trauern,
Soweit ins Land man schauen mag,
Es ist ein tiefes Frühlingsschauern
Als wie ein Auferstehungstag.

Joseph von Eichendorff

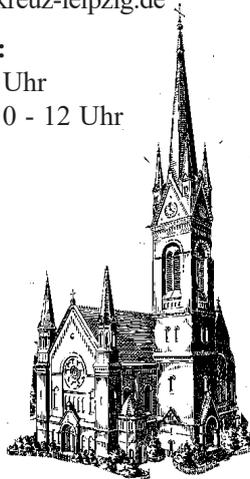
*Der Bürgerverein
Neustädter Markt e. V. wünscht allen
Lesern ein frohes Osterfest!*



Aus der Heilig-Kreuz-Kirche

Neustädter Markt 8
04315 Leipzig
Tel./Fax: 6 88 51 62
www.heilig-kreuz-leipzig.de

Bürozeiten:
mo. 15 - 17 Uhr
do. und fr. 10 - 12 Uhr



Gottesdienste:

Sonntags:
10 Uhr Gottesdienst (momentan in der Krypta, besondere Gottesdienste in der Kirche)

Besondere Gottesdienste in der Passionszeit:

Sonntag, 19. März, 18 Uhr:

Abendgottesdienst mit Band, Passionspiel, Kurzpredigt, Taize und Imbiss

Gründonnerstag, 6. April, 19 Uhr:

Gottesdienst mit Abendmahl

Karfreitag, 7. April, 15 Uhr:

Gottesdienst zur Sterbestunde mit dem Gemeindechor

Ostersonntag, 9. April, 10 Uhr:

Gottesdienst mit Abendmahl und anschließender Ostereier-Suche der Kinder

Regelmäßige Veranstaltungen und Treffs:

Kinderkirche für Kinder von 5-10 Jahren:

Donnerstags 17 Uhr

Jugendtreff Junge Gemeinde (ab 14 Jahren):

Freitags 18-21 Uhr in der Krypta der Heilig-Kreuz-Kirche

Lernhilfe:

Mittwochs 16-18 Uhr, nur mit Anmeldung

Familiencafé:

Donnerstags 16-18 Uhr,

Basteln, Spielen, Begegnung bei Kaffee, Tee und Gebäck

Kurse

Deutschkurs für UkrainerInnen:

Donnerstags 17-18.30 Uhr

Sprachklub B1 für UkrainerInnen:

Samstag vormittags 14-tägig: (nur mit Anmeldung)

Kontakt für Lernhilfe, Familiencafé und Kinder- und Jugendgruppen:
christiane.heinrich@nikolaikirche.de

Kontakt für Lernangebote UkrainerInnen: 015203977315



Kirche zum Heiligen Kreuz - Herzlich willkommen!



Das Familiencafé am Donnerstag 16-18 Uhr in der Kirche ist offen für Familien mit kleinen und großen Kindern. Hier können Kinder spielen oder basteln, Eltern bei Tee und Transfair-Kaffee miteinander in Kontakt kommen und Menschen verschiedener Herkunft und Religion einander begegnen. Wir freuen uns über Euren Besuch!

Impressum

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL
Erscheint vierteljährlich für die Leipziger Ortsteile
Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarisdorf
Herausgeber:
Bürgerverein Neustädter Markt e. V.
Redaktion: Sabine Ernst, Gabriele Oertel
Das Neustädter Markt Journal wird finanziell unter-
stützt von der Stadt Leipzig

Redaktionsadresse:
Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig
Tel./Fax 0341/6 81 19 44
E-Mail: bv-neustadt@gmx.de
www.neustaedtermarkt-leipzig.de

Weiterhin freuen wir uns auch über Menschen, die unsere offenen Angebote (Lernhilfe, Familiencafé) ehrenamtlich unterstützen möchten.

Weitere Informationen:
www.nikolaikirche.de

Bildnachweis:
Umschlag, S. 17- 19:
Thomas Richter
S. 4, 6: Quartiersmanagement LO
S. 11, 12: Superblocks
S. 14, 15: DAA
S. 32, 33: O.S.K.A.R.
S. 33: Bauspielplatz
S. 34: Hort am Rabat
S. 36: Gabriele Müller-Lamotte
S. 37: Archiv des Seniorenbüros Ost „Inge & Walter“

Druckerei: dieDrucklösung UG (haftungsbeschränkt)
Auflage: 5.000 Exemplare
Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die
Autoren verantwortlich; sie geben nicht unbedingt
die Auffassung des Herausgebers wieder.